

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

21. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

Wetzlar. Gießen.

Dienstag d. 21. Aug.

Wetzlar ist ein alter und bloß durch das Reichsamt ernichtet bedeutend gewordener Ort. Die Straßen sind Berg und Thal die Häuser altfranzösisch. Sonst ist die Natur unker Idyll.

Ich säute niemand als den Baron von Riedesel, der ehemals mit mir auf der Schule und jetzt bey dem C. G. wohnt ist. Da aber gerade Ferien waren, so fand ich weder ihn noch seine Familie. Das Cammergericht sah ich wenigstens von außen. Man baut dicht daneben ein ansehnliches Haus, welches zum Archiv bestimmt ist. Man verrückte wo das noch 1200 Prozesse uneröffnet da lagen.

In 2 $\frac{1}{2}$ Stunde erreichten wir Gießen. Ganz alte Bergschlößer Kleyberg und Fichtenberg, die man den ganzen Weg dahin sieht haben die Gegend, die sonst nichts vorzügliches so wenig als die Lage von Gießen hat. Der Ort selbst hat noch viel weniger. Er ist klein, unregelmäßig gebaut und hat fast lauter man schmutzliche kleinliche Häuser. Das Posthaus, worin man am besten logirt, gehört zu den wenigen Ausnahmen.

Es war beynah Mittag als wir ankamen. Die Table d'hôte bestand aus der Familie des Postmeisters und einigen Fremden, die wenig interessirten.

Nach Tisch machte ich mit H. Junger

einige Besuche. Herrn Consistorialrath Schultze schienen wir zwar aus dem Schlaf zu stören, wurden aber doch sehr freundlich empfangen und mit schönen Brieven ehrenvoll beehrt. Desra Weggehen engagierte er uns zu einem Abendessen auf einem öffentlichen Garten, wozu sich auch meine Frau dahin zu führen, indes wir noch einige gelehrte besuchen würden. Dies geschah auch. Meine Frau hatte sich ohne Bedenken dem fremden Manne anvertraut, und ich fand mich erst am Abend wieder mit ihr in der schulrathlichen Familie auf dem Backgarten zusammen.

H. Regierungsrath Cronce hatte viel Freude in H. Junger einen alten Universitätsfreund wieder zu sehen, und es entstand Mithode von dem sehr offenen und sehr gesprächigen Manne wegzuräumen. Wir hörten hier viel über die Academie, die Verhältnisse des Lehrers, den Ton der Gesellschaften, worin wenig einladendes war.

In seiner Gesellschaft besuchten wir noch H. Doctor Bachholz, Herrn I. Rath Hezel. Die Herren Köster, Roos und Patzer fanden wir nicht zu Hause. Herr Prof. Sack einen sehr geschätzten, ungenannten Mann, dessen Bescheidenheit mit den Annahmen neuerer kritischer und antikritischer Philosophen sehr contrastirt, begleitete uns nebst H. Cronce in den Garten, worin wir geladen waren, und blieben auch in der Gesellschaft.

Am Abend war angenehmer - der Garten gut beleuchtet - die Gesellschaft welche aus H. Schultze, seiner Frau und

Tochter, H. Crome und Sazell, und unser
bestand, war hochst angenehm und war
besonders durch die Frohlichkeit der beg-
den akademischen Freunde die sich
so unerwartet niedersaken und der alten
zeiten gedachten, auf einen sehr munteren
Ton gestimmt. Es war schon fast als
wir in unser Quartier kamen.

Die Gastfreundlichkeit des Schultrischen
Hauses und das gutmuthige Bestreben
des H. Crome uns gefällig zu werden ab-
gerechnet, fanden wir übrigens in hiesigen
nichts was uns im längeren Bleiben
wünschenswerth gemacht hatte.

Reise - und Aufenthalt in Mairburg.

H. C. R. Schulz und H. R. Crome gaben
uns noch bis auf den letzten Augenblick
Proben ihrer Gefälligkeit. Letzterer schickte
uns 2 Flaschen alten Rheinwein, mit
welchem beschlossen ward unsre Durst-
nach Halle zu befriedigen. H. Crome schickte
auch Wein auf die Reise, und begleitete
uns eine halbe Stunde, da er wegen
Krankheit seiner Schwester den ersten Plan
uns in Mairburg zu bringen, aufgeben musste.
Wir fuhren um 8 Uhr aus hiesigen. H. Crome
unterhielt uns sehr ausnehmend, beson-
ders über seine nachstehende ersehnte
Uebersetzung des Verris Von der Staatsverfassung
von Toscana woran der Kaiser Leopold
den größten Theil hatte, worüber er viel mit
ihm in Frankfurt ~~gesprochen~~ sprach und
viele Ursache ueberhandte.

Wir hatten darauf gerechnet auf diesem
Wege das Jacobsternminstitut des Past. H.
Kolb zu sehen, horten aber dass es schon vor